

Hessisches Kultusministerium Postfach 3160 65021 Wiesbaden

Geschäftszeichen
Bearbeiter
Durchwahl

**Über die Staatlichen Schulämter
an die öffentlichen Schulen in Hessen**

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht

Datum 23. Mai 2018

Nur per E-Mail

Antisemitismus in der Schule

Sehr geehrte Schulleiterinnen, sehr geehrte Schulleiter,

Extremismus und Radikalisierung sind Tendenzen in unserer Gesellschaft, denen wir sehr früh mit präventiven Maßnahmen in der Schule begegnen müssen. Hierzu haben wir in Hessen bereits ein breites Angebot, das wir regelmäßig weiterentwickeln. Leider gibt es Hinweise, dass das Ausmaß antisemitischer Vorfälle in unserer Gesellschaft zunimmt. Die jüngsten antisemitischen Vorfälle an deutschen Schulen machen mich in diesem Zusammenhang sehr betroffen. Wir haben vor dem Hintergrund unserer Geschichte eine besondere Verantwortung für das vorurteilsfreie und gleichberechtigte Leben jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserem Land und müssen deshalb auf erste Anzeichen antisemitischen Verhaltens sofort reagieren und ein offensives Zeichen setzen.

Ich weiß, dass es vielfältige und erfolgreiche Projekte und Initiativen gegen Diskriminierungen unterschiedlichster Art an den hessischen Schulen gibt. Dies belegt, dass Sie den Bildungs- und Erziehungsauftrag nach §§ 2 und 3 HSchG sehr ernst nehmen: Die Achtung der Grundrechte, interkulturelle Erziehung und die Rücksichtnahme auf die Empfindungen und Überzeugungen Andersdenkender sind Fundamente unserer schulischen Bildung, für deren Umsetzung die einzelne Schule Verantwortung trägt, damit unsere Schülerinnen und Schüler in einer gewaltfreien, respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre miteinander lernen können – ohne Ausgrenzung und Diskriminie-

rung fürchten zu müssen. Diesen Grundkonsens im Schulprogramm zu verankern und mit Hilfe schulischer Instrumente (z.B. Schulordnung, Unterrichtsprojekte), zur Verfügung stehender Unterstützungsangebote und von Kooperationspartnern gemeinsam zu realisieren, ist Alltag in unseren Schulen.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen möchte ich Sie mit diesem Schreiben um erhöhte Sensibilität und Aufmerksamkeit bitten, damit antisemitische Tendenzen an hessischen Schulen auch weiterhin keine Plattform finden und unsere Schulen Schutzraum gegenseitiger Achtung und Reflexion sind.

Bitte melden Sie antisemitische Vorfälle (z.B. die Leugnung des Holocaust; die Verwendung und Verteilung antisemitischer Schriften, Symbole und Bilder; das Aufstellen dämonisierender oder stereotyper Behauptungen wie „die Macht von Juden als Kollektiv“ bis hin zum Aufruf Juden zu töten oder zu verletzen; das Absprechen des Rechts auf Selbstbestimmung des jüdischen Volkes) gemäß § 23 der Dienstordnung auf dem Dienstweg der für Ihre Schule zuständigen Schulaufsicht, damit wir jedem Einzelfall gezielt nachgehen können. Das gilt sinngemäß auch für alle anderen Vorfälle auf Religion bezogener Diskriminierungen. Bitte holen Sie sich bei Bedarf die erforderliche Beratung, um angemessen intervenieren zu können und ggf. weitere präventive Maßnahmen an Ihrer Schule umzusetzen.

Neben einer Reihe externer Beratungsstellen, Vereine und Projekte mit hoher fachspezifischer Expertise stehen Ihnen die Staatlichen Schulämter (z.B. die schulpsychologischen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Gewaltprävention) sowie unser HKM-Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ als Ansprechpartner zur Verfügung. Nutzen Sie hierbei auch die vorhandenen Angebote zur Lehrerfortbildung (siehe Anhang).

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung dabei, antisemitischen Verhaltensweisen entgegenzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. R. Alexander Lorz

Anhang:

Auswahl aktueller Unterstützungsangebote zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule

Zentralrat der Juden in Deutschland und Kultusministerkonferenz (KMK)

Der Zentralrat der Juden in Deutschland und die Kultusministerkonferenz haben sich auf eine kommentierte Materialsammlung verständigt, die die Themenfelder einer „Gemeinsamen Erklärung zur Vermittlung jüdischer Geschichte, Religion und Kultur in der Schule“ abdeckt. Die Auswahl wurde nach folgenden Kriterien getroffen:

- Didaktische Aufbereitung zur unmittelbaren Nutzung für den Unterricht
- Fachliche Zuverlässigkeit
- Praktische Handhabbarkeit und thematische Fokussierung

Die Materialsammlung gliedert sich in folgende Themenbereiche:

- „Jüdische Geschichte und Gegenwart“ mit den Unterkapiteln „Jüdische Geschichte“, „Nationalsozialismus und Schoah“ und „Jüdisches Leben heute“
- "Jüdische Religion"
- „Antisemitismus“ einschließlich Antijudaismus und Antizionismus
- „Israel“ einschließlich der Geschichte des Staates Israel und des Nahostkonflikts

Die ausgewählten Titel sind den einzelnen Schulstufen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) zugeordnet. Darüber hinaus finden sich auf der Webseite auch Hinweise auf Quellensammlungen und weitere Links zur Vertiefung der Themenbereiche sowie Ideen für Begegnungen und außerschulische Projekte. Ferner wird auf ausgewählte didaktische Literatur verwiesen.

Die Webseite ist erreichbar unter: www.kmk.zentralratderjuden.de.

Zusammenarbeit des Hessischen Kultusministeriums mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel

Das Kultusministerium und Yad Vashem bieten auf der Grundlage einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung jährliche Fortbildungsreisen für hessische Lehrkräfte nach Jerusalem an. Die hessischen Lehrkräfte können sich vor Ort in der Internationalen Schule von Yad Vashem über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Erinnerungspädagogik informieren, an Workshops zur Vermittlung des jüdischen Lebens in Europa teilnehmen sowie methodisch-didaktische Methoden kennenlernen, um Schülerinnen und Schüler auf Besuche von NS-Gedenkstätten vorzubereiten. Yad Vashem bietet den Schulen als Unterstützung hierfür eine breite Sammlung von Materialien an, die im Unterricht jahrgangsübergreifend einsetzbar sind.

Kontakt:

Hessisches Kultusministerium

Referat III.4

Tel.: 0611 3682322

E-Mail: joseph.laudien@kultus.hessen.de

Demokratiezentrum Marburg

Das in Marburg ansässige Demokratiezentrum Hessen fungiert als Geschäftsstelle des „beratungsNetzwerks hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“, das ein umfangreiches Angebot zur Verfügung stellt, um demokratische Strukturen zu stärken, Rechtsextremismus und Salafismus vorzubeugen sowie Betroffenen Hilfe zu geben.

Dem Beratungsnetzwerk gehören zahlreiche Mitglieder unterschiedlicher staatlicher, nichtstaatlicher und kirchlicher Institutionen, Organisationen, öffentlicher und freier Träger aus Hessen an, die es sich gemeinsam zur Aufgabe gemacht haben, Beratung bei Konfliktsituationen mit rechtsextremistischem, fremdenfeindlichem und antisemitischem Hintergrund vor Ort anzubieten. Außerdem werden entsprechende Präventionsprogramme angeboten. Die Teams des Netzwerks beraten hessenweit Schulen, Eltern, Familienangehörige, Kommunen, Vereine und weitere Hilfesuchende.

Um die Arbeit vor Ort noch besser zu verankern und zu dezentralisieren, hat das Demokratiezentrum Hessen mittlerweile zwei Regionalstellen. Damit sind Beratung, Vernetzung und Intervention in Fällen mit einem rechtsextremen, antisemitischen oder rassistischen Hintergrund noch besser in der ganzen Fläche Hessens präsent.

Beim Demokratiezentrum Hessen können Schulen darüber hinaus die mobile Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“ kostenfrei ausleihen. Die Ausstellung gibt unter anderem auch Antworten auf die Fragen „Was ist Rassismus?“ und „Wie zeigt sich Antisemitismus?“

Kontakt:

Demokratiezentrum im beratungsNetzwerk hessen - gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

Phillips-Universität Marburg

Wilhelm-Röpke-Str. 6

35032 Marburg

Tel.: 06421 – 28 21 110

E-Mail: kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de

Regionalstelle Nord-/Osthessen

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und Rassismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V. (MBT Hessen e.V.)

Richard-Roosen-Straße 11

34123 Kassel

Tel.: 0561 / 86 16 766

E-Mail: info@mbt-hessen.org

Regionalstelle Süd

Haus am Maiberg

Akademie für politische und soziale Bildung

Ernst-Ludwig-Straße 19

64646 Heppenheim / Bergstraße

Tel.: 06252/ 9306-0E-Mail:

info@haus-am-maiberg.de/akademie/#arbeitsbereiche

Pädagogisches Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt

Das gemeinsame „Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt“ verbindet die pädagogischen Kompetenzen für zwei Themenfelder: jüdische Geschichte und Gegenwart sowie Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust. Vor diesem Hintergrund werden folgende Themen differenziert betrachtet:

- Deutsch-jüdische Geschichte im europäischen Kontext
- Jüdische Gegenwart
- Antisemitismus und Rassismus
- Holocaust

Zu diesem Themenspektrum werden Lehrkräfte beraten, und es finden zahlreiche Lehrkräftefortbildungen und Workshops für Schülerinnen und Schüler statt.

Kontakt:

Pädagogisches Zentrum FFM
Seckbacher Gasse 14
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069 212 – 74 237
E-Mail: pz-ffm@stadt-frankfurt.de

Jüdisches Museum Frankfurt

Das Jüdische Museum Frankfurt hat ein Programm zur antisemitismuskritischen Extremismusprävention aufgelegt. Einem personenbezogenen Ansatz folgend richtet sich das Projekt „Anti-Anti – Museum Goes School“ nach einer erfolgreichen Pilotphase direkt und nachhaltig an Schülerinnen und Schüler an mehreren berufsbildenden Schulen in Frankfurt.

Das aus Drittmitteln finanzierte Präventionsprojekt umfasst drei Säulen:

1. ein halbjährliches Workshop-Programm mit mehreren Modulen für Schülerinnen und Schüler,
2. eine Reihe an Lehrerfortbildungen,
3. eine begleitende Evaluation.

Ansprechpartnerin:

Dr. phil. Türkân Kanbıçak

Tel.: +49-69-212-49562

E-Mail: turkan.kanbicak@stadt-frankfurt.de

response.

response. ist ein Beratungsangebot der Bildungsstätte Anne Frank für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt. Unterstützt werden Menschen, die von rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antimuslimischer oder antiziganistischer Gewalt betroffen sind. Das Team von response. berät, vermittelt, informiert und begleitet Betroffene, Angehörige und Freunde/Freundinnen sowie Zeuginnen/Zeugen eines Angriffs. Die Beratung erfolgt vertraulich und auf Wunsch anonym. Das Angebot ist kostenfrei.

Kontakt:

Bildungsstätte Anne Frank

Hansaallee 150

60320 Frankfurt

Tel.: 069 / 56 000 241

E-Mail: kontakt@response-hessen.de

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler. Es wendet sich gegen jede Form von Diskriminierung und bietet die Möglichkeit, das Klima an der Schule aktiv mitzugestalten und zivilgesellschaftliches Engage-

gement zu entwickeln. Das Projekt wird vom Verein Courage e.V. getragen und ist das größte Schulnetzwerk Deutschlands. Die Landeskoordination in Hessen liegt bei der Bildungsstätte Anne Frank.

Kontakt:

Bildungsstätte Anne Frank

Hansaallee 150

60320 Frankfurt

Tel.: 069 / 56 000 243

ofassing@bs-anne-Fank.de

Jetzt! Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie

Der Verein Jetzt! e.V. setzt sich für die Förderung und Stärkung des Bewusstseins für Demokratie, Partizipation und Toleranz ein. Er engagiert sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Rassismus, Gewalt, Antisemitismus, Homophobie, Sexismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Er ist aus freien Beraterinnen und Beratern des „beratungsNetzwerks hessen“ entstanden und arbeitet eng mit dem Demokratiezentrum Marburg zusammen. Zu seinem Angebot für Schulen gehören Beratung sowie die Organisation und Durchführung von Workshops und Veranstaltungen bei rechtsextremen Vorgängen und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Kontakt:

Silke Sauer-Stork

Pfungststraße 7

60314 Frankfurt

Tel.: 0172 / 6086370

E-Mail: info@silke-sauer.de

Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC)

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) ist ein bundesweites Projekt, das politische Bildungsarbeit an Schulen anbietet. Träger des Netzwerks für Demokratie und Courage in Hessen ist der Hessische Jugendring. Ausgebildete junge Teamerinnen und Teamer führen ehrenamtlich Projekttage und Workshops durch. Für Jugendliche ab der 8./9. Klasse werden unter anderem folgende Themen angeboten:

- Projekttag A – Alles nur im Kopf?
Ein Projekttag zu Diskriminierung, von Rassismus betroffenen Menschen und couragiertem Handeln
- Projekttag C – Das wird man wohl noch sagen dürfen
Ein Projekttag zum Mitreden und Handeln gegen Diskriminierung, Neonazis und Menschenverachtung
- Für Lehrkräfte und andere Multiplikatoren/innen
Fortbildung zu Diskriminierung, Neonazismus und Handlungsmöglichkeiten

Kontakt:

Hessischer Jugendring

Projektbüro

Dotzheimer Straße 94

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 98873506

E-Mail: hessen@netzwerk-courage.de

Spiegelbild

Spiegelbild ist eine Jugendbildungsinitiative des Aktiven Museums Spiegelgasse für deutsch-jüdische Geschichte. Sie bietet Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit Themen wie Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Im Auftrag der Stadt Wiesbaden, Amt für Integration und Zuwanderung, entwickelte *Spiegelbild* das Projekt X-DREAM mit dem Fokus Extremismusprävention an Schulen.

Kontakt:

Projekt X-DREAM

Andrea Gotzel

Bildungsreferentin

Spiegelgasse 9

65183 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 26759085

E-Mail: Andrea.gotzel@spiegelbild.de

Projekt „Kaum zu glauben – Religionen im Gespräch“

Das Projekt „Kaum zu glauben - Religionen im Gespräch“ zielt darauf ab, die Bedeutung von Religion(en) an sich für das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft zu thematisieren. Dabei geht es darum, Lehrkräfte für einen qualifizierten Umgang mit religiösen Konflikten im pädagogischen Raum weiterzubilden und Schülerinnen und Schüler anhand verschiedener Methoden der politischen und religiösen Bildung für Diskriminierung aufgrund von Religionszugehörigkeit und ihrer Auswirkungen zu sensibilisieren.

Kontakt:

Bildungsstätte Anne Frank

Hansaallee 150

60320 Frankfurt

Tel.: 069 / 56 000 20

info@bs-anne-frank.de